der heute, ein Vierteljahrhundert nach seinem Tode, einen immer breiteren Einfluß gewinnt. In seinen Gedanken ist viel deutscher, besonders Goethescher Einschlag: aber der deutsche Idealismus hat in dem „ewigen Sucher ohne Vergangenheit, für den nichts heilig und nichts profan ist", eine spezifisch amerikanische Gestalt angenommen. Jene echt amerikanische Verbindung von Realismus und Idealismus ist auch sein Kennzeichen: unbekümmert um alle literarischen, philosophischen oder religiösen Traditionen geht er immer vom Einfachsten und Nächstliegenden aus, um von dort zu den höchsten Höhen des Gedankens zu klimmen.

Ein Absenker vom Baume Emersons ist Ralph Waldo Trine, der Verfasser des hier der deutschen Leserwelt dargebotenen Buches, der schon in seinem Vornamen die geistige Abkunft von dem Denker von Concord kundgibt. In ihm haben wir einen Vertreter des heutigen amerikanischen Idealismus vor uns, dessen Einfluß auf die englisch sprechende Welt gewaltig sein muß, wenn man die Zahlen liest, die der Absatz seiner Bücher erreicht hat. Die kleinen „Lebensbüchlein" von etwa achtzig Seiten, die er geschrieben: „Das Größte, was wir kennen" (The greatest thing ever known), „Alles Lebendige" (Every living creature), „Charakterbildung durch Ge-